



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1304

Prädikat besonders wertvoll

Freistatt

Drama. Spielfilm. Deutschland 2015.

Wolfgang ist 14, als er von seiner Mutter und seinem herrschsüchtigen Stiefvater in das diakonische Erziehungsheim „Freistatt“ gesteckt wird. Dort sollen schwer erziehbare Jugendliche lernen, sich Regeln anzupassen und in der Gemeinschaft zu funktionieren. Doch die Methoden, die der Heimleiter Brockmann und die Betreuer anwenden, sind sadistisch und sollen lediglich dazu dienen, den Willen der jungen Menschen zu brechen. Ob körperlich oder seelisch – das Leben in Freistatt ist eine Qual. Wolfgang beschließt, sich zu wehren. Doch wie kann ein Ausbruch aus einem Gefängnis gelingen, das nach außen hin so tut, als ginge es nur um das Wohl der Kinder? Regisseur Marc Brummund setzt sein Drama, das auf wahren Geschichten beruht, im Deutschland Ende der 1960er Jahre an. Diese zeitliche Verortung führt zu einem besonderen Spannungsverhältnis. Auf der einen Seite die fröhliche und friedliche Stimmung der 68er-Bewegung, doch auf der anderen Seite, hinter den Mauern der Erziehungsanstalt, eine kalte graue Welt voller Sadismus und Härte. Ein Kontrast, der sich auch im perfekt abgestimmten Soundtrack wiederfindet. Louis Hofmann als Wolfgang ist eine wahre Entdeckung. Wie er es schafft, in seinem Gesicht all die Verzweiflung, Wut, Resignation und Auflehnung gleichzeitig zu spiegeln, ist phänomenal und lässt den Zuschauer mehr als einmal mit Gänsehaut zurück. Auf intensive und bedrückende Weise verkörpern Stephan Grossmann, Max Riemelt und Alexander Held die Seite der Aufseher und somit der Unterdrücker. Pure Boshaftigkeit trifft auf die Unbefangenheit der Heranwachsenden, die es auszulöschen gilt. Wer nicht funktioniert, wird ausgestoßen. Dieser Vermerk auf ein dunkles Kapitel in der deutschen Geschichte verleiht dem Film eine zusätzliche Ebene, macht ihn noch vielschichtiger. Die großartigen Bilder der norddeutschen Moorlandschaften, die die Kamerafrau Judith Kaufmann einfängt, schaffen einen scharfen und exzellenten Kontrast zur bedrückenden Situation der Kinder und Jugendlichen, die unter dem System leiden. Erst im Jahr 2010 wurden die Opfer der Erziehungsstätten, die es in ganz Deutschland gab, für ihr Leid entschädigt. Am Ende des Films befreit sich Wolfgang von seinen Peinigern. Doch das Trauma begleitet ihn. Sein Leben lang. Wolfgangs Geschichte ist die Geschichte vieler. Und es ist unermesslich und wichtig, dass ein Film wie FREISTATT sie erzählt. Ein beklemmendes, aufwühlendes und beeindruckendes Drama.

Alles steht Kopf

Animationsfilm. USA 2015.

Riley ist ein typisches 11-jähriges Mädchen. Sie spielt gern Eishockey, trifft sich mit ihrer besten Freundin, versteht sich gut mit ihren Eltern und lacht sehr gern. Kein Wunder, denn Riley wird ja auch geradezu perfekt gesteuert. Von ihren Emotionen tief in ihrem Inneren. Ob WUT, ANGST, EKEL, KUMMER oder

FREUDE: Die Emotionen sind ein eingespieltes Team, das unter der quirligen Leitung von FREUDE immer dafür sorgt, dass Riley sich gefühlsmäßig im Gleichgewicht befindet. Doch als Riley und ihre Familie eines Tages umziehen müssen, gerät ihre emotionale Schaltzentrale langsam aber sicher außer Kontrolle. Als sich dann auch noch KUMMER immer mehr in den Vordergrund drängt und FREUDE alles versuchen muss, um so viel wie möglich an positiven Erinnerungen zu retten, geht plötzlich alles schief. Rileys Gefühlswelt steht Kopf! Der neue Film aus dem Hause Disney/Pixar entführt den Zuschauer in die faszinierende Welt der Gefühle, Träume, Wünsche und Erinnerungen. Und das auf eine so originelle und einfallsreiche Art und Weise, dass man gar nicht weiß, worüber man zuerst staunen soll. Die einzelnen Gefühle sind in ihrer Ausprägung nicht nur unglaublich pfiffig und gut getroffen, sondern sie entwickeln sich zu eigenen Persönlichkeiten, die in gleichem Maße für Riley wichtig sind. Kein Gefühl kann ohne das andere auskommen, und auch FREUDE sieht am Ende ein, dass es so ganz ohne KUMMER nicht geht. Denn auch diese Emotion ist wichtig, wertvoll und gehört zum Leben dazu. Eine ganz simple Botschaft, die doch so bedeutsam und komplex ist. Besonders schön ist der stetige Umschnitt von Innen nach Außen. Hier kann man sehen, was im alltäglichen Umgang der Menschen miteinander so passiert, wenn die jeweiligen Emotionen die Kontrolle übernehmen. Die Dialoge zwischen Kindern und Erwachsenen gehören zum Lustigsten, was es auf der Leinwand seit langem zu sehen gab. Die große Kunst besteht zudem im geschickten Zusammenspiel zwischen komischen und anrührenden Momenten, die in perfekter Balance nebeneinander stehen. Die spaßigen Einfälle sind kindgerecht, sprechen aber auch dank vieler kleiner Referenzen und Anspielungen Erwachsene an. Die turbulenten Szenen sind rasant inszeniert, überfordern kleine Zuschauer aber nicht. Mit ALLES STEHT KOPF ist Disney/Pixar ein wahrer Meilenstein gelungen. Eine perfekt komponierte und einzigartige eigene Welt voller liebevoll arrangierter und origineller Ideen, bei der Freude pur garantiert ist. Ein Film, der einfach glücklich macht!

Vilja und die Räuber

Kinderfilm, Spielfilm. Finnland 2015.

Es ist einfach unfair: Jedes Kind in der Nachbarschaft scheint tolle Sommerferien vor sich zu haben, nur Vilja muss mit ihren Eltern und ihrer nervigen Schwester zur Oma fahren. Auf dem Weg dorthin wird jedoch das voll beladene Familienauto von Räufern überfallen, die dabei aus Versehen auch Vilja entführen. Zunächst hat Vilja natürlich Angst, doch nach dem ersten Schreck stellt sie schnell fest, dass auch in ihr das Zeug zum echten Räubermädchen steckt. Außerdem kann man mit der Familie Räuberberg richtig viel Spaß haben! Vielleicht wird dieser Sommer ja doch aufregender als Vilja sich das erträumt hat. VILJA UND DIE RÄUBER ist die erste Verfilmung der gleichnamigen Kinderbuchreihe von Siri Kolu aus Finnland. Abenteuerlich geht es zu, im fahrenden Zuhause der Räuber, die allesamt skurril, aber sehr liebenswerte Charaktere sind. Zudem haben sie das Herz am rechten Fleck und tun mit ihren Eroberungen auch viel Gutes. Da werden Kinder mit Spielzeug beschenkt, oder Dinge, die man selber nicht braucht, großzügig weitergegeben. Und so vermittelt der Film auch eine wichtige Botschaft: Teilen ist viel wichtiger als Besitzdenken und es kommt darauf an, miteinander zu reden und vor allem Spaß miteinander zu haben. Der Humor ist in bester skandinavischer Tradition wunderbar kurios und auch ein bisschen anarchisch schräg, doch genau dies ist gerade für jüngere Zuschauer ein Riesenspaß. Die Kamera fängt schöne sonnige Bilder ein, die eine ansteckende Sommerurlaubs-laune verbreiten. auch die Musik passt bestens zu dieser gutgelaunten Stimmung. Ein fröhliches und liebevoll inszeniertes Kinderfilmabenteuer, das große Lust macht, einfach mal raus an die frische Luft zu gehen, um selbst wilde Abenteuer zu erleben.

45 Years

Drama, Spielfilm. Großbritannien 2015.

Kate und Geoff sind seit 45 Jahren verheiratet. Alles ist eingespielt, zwischen ihnen herrscht blindes Verständnis. Doch dann, kurz vor ihrem Hochzeitstag, den sie gemeinsam mit Freunden begehen möchten, erhält Geoff einen Brief aus der Schweiz. Dort wurde aus dem Gletschereis die Leiche einer Frau geborgen. Es handelt sich um Katya, mit der Geoff vor 50 Jahren zusammen war. Und plötzlich scheint alles anders. Geoff wirkt abweisend, grübelt, sinniert über das Leben, überlegt, in die Schweiz zu fahren. Kate wiederum will sich ablenken mit der peniblen Planung der Party. Doch immer mehr beginnt sie, Fragen über Katya zu stellen. Wie sie aussah, wie sie war, wie sehr Geoff sie geliebt hat. Und mit jeder Frage wird Kate unsicherer. Nach und nach entblättert sie Wahrheiten über Geoff, die ihr 45 Jahre

lang verborgen geblieben waren. Und die sie hinterfragen lassen, wie gut sie Geoff überhaupt kennt. Andrew Haighs 45 YEARS gleicht einem ruhigen Gewässer, in dessen Untiefe ein Aufruhr der Gefühle verborgen ist. Es ist eine der großen Stärken des Drehbuchs und der Schauspielführung, das Unausgesprochene zwischen den Zeilen und die Zwischentöne der sich so nahen Seelen sicht- und fühlbar zu machen. Die britischen Schauspielgrößen Charlotte Rampling und Tom Courtenay lassen keinen Zweifel daran, dass sie zu den Besten ihrer Generation gehören. Tom Courtenay als Geoff, der mit einer Mischung aus Wehmut und immer wieder aufkeimendem Widerspruchsgeist auf sein Leben zurückblickt, um schließlich den Kampf um seine Liebe aufzunehmen. Und Charlotte Rampling als Kate, die von der ersten Minute an eine bodenständige Kraft und Stärke verkörpert. Eine Stärke, die sie nach und nach zu verlieren scheint und damit den Boden unter den Füßen. Auch Szenenbild, Setting und Kameraführung sind dafür verantwortlich, dass man Teil dieser Beziehung wird. Das Haus wirkt wie ein lebender organischer Teil der Beziehung selbst. Die 45 Jahre stecken in jeder Teekanne, in jedem Porzellanteller, in jeder Holzdielen. Und doch hält es beide Figuren auch gefangen in diesem Kammerstück. Kraftvoll und ganz natürlich tragen Rampling und Courtenay die Szenen, bis zu dem überraschenden und abrupten letzten Bild, das Schlussstrich oder Neubeginn symbolisieren kann. 45 YEARS ist britisches Schauspielkino vom Allerfeinsten und eine feine nuancierte Beziehungsstudie. Ein ruhig erzähltes Meisterwerk mit unbändiger Kraft.

Unser letzter Sommer

Spielfilm, Drama. Deutschland, Polen 2015.

Sommer 1943: Die deutsche Sicherheitspolizei kontrolliert das besetzte Ostpolen. Romek ist Heizer und träumt davon, als Lokomotivführer zu arbeiten. Er will das Herz von Franka erobern, die eine Anstellung als Küchenhilfe im deutschen Gendarmerieposten hat. Franka wiederum lernt dort den jungen Deutschen Guido kennen, der für das Hören von entarteter Musik in ihr Dorf strafversetzt wurde. Er soll die Bahnstrecke absichern, nach Flüchtlingen suchen und Partisanen aufspüren. Die Liebe zum Jazz bringt die Drei zusammen. Polen und Deutsche haben sich fernab der Ostfront in einer vermeintlichen Idylle eingerichtet. Der Krieg scheint weit weg, dafür ist der Sommer umso näher. Auf dem Weg zur Arbeit, entlang der Zugstrecke, findet Romek das verletzte jüdische Mädchen Bunia. Er beschließt ihr zu helfen. Für einen Moment in diesem Sommer ist der Wunsch nach Liebe größer als die Vorsicht vor der stetigen Bedrohung. Doch die Gefahr und die Auswirkungen des Krieges kommen immer näher. Am Ende muss jeder von ihnen eine lebenswichtige Entscheidung treffen. Mit exzellent eingefangenen Bildern gelingt der deutsch-polnischen Koproduktion, die latente Bedrohung, die auf die Bevölkerung einwirkt und die Willkür der Gewalt durch die Soldaten spürbar zu machen. Der Film erzählt eine Geschichte, die keiner Helden bedarf. Das Spiel der Jungdarsteller . allen voran Jonas Nay . Filip Piotrowicz, Maria Semotiuk und Urszula Bogucka . sowie der Schauspielgrößen Gerdy Zint, André M. Hennicke und Steffen Scheumann ist überzeugend und authentisch. Leise und lebendig erzählt UNSER LETZTER SOMMER von einem Stück Kriegsgeschichte, das vom Überleben, der Orientierungslosigkeit der Menschen handelt und seine beeindruckende und intensive Wirkung ohne überzogenes Drama erzielt.

Das Märchen der Märchen

Fantasy, Spielfilm. Frankreich, Italien 2015.

Es war einmal, in einem Land lange vor unserer Zeit. Da gab es drei Königreiche, in denen die jeweiligen Herrscher einer Art der Besessenheit erliegen. Die Königin von Longtrellis wünscht sich nichts sehnlicher als einen Erben, für den sie sogar das Leben Ihres Mannes aufs Spiel setzt. Der König von Strongcliff ist der Herrscher über alle Frauen in seinem Königreich. Nur zwei Schwestern haben sich ihm noch nicht sdargeboten%oBeharrlich verfolgt er sein Ziel, das Herz der einen zu erobern, ohne sie je gesehen zu haben. Dass es dafür einen Grund gibt, ahnt der König noch nicht. Auf der anderen Seite des Landes wiederum herrscht der König von Highhills. Seine ganze Liebe gilt seiner wunderschönen Tochter Violet. Das ändert sich jedoch, als er einem Floh begegnet. Und für diesen sogar das Glück seiner Tochter opfert. Im 17. Jahrhundert galt der italienische Schriftsteller Giambattista Basile als einer der ersten Märchenerzähler überhaupt. Seine fantastischen Geschichten sprühten vor grotesken Ideen und magischen Welten. Der italienische Filmemacher Matteo Garrone hat nun die Welt Basiles mit spektakulären und prachtvollen Bildern kaleidoskopartig auf die Leinwand gezaubert. Er schafft so eine eigene fantastische Welt, in der die Figuren wie Lichter aufblitzen und in der die Farben regieren. Wundervolle Landschaftsaufnahmen wechseln sich ab mit kunstvoll arrangierten und durchkomponierten

Szenenbildern. Die Besetzung ist mit Salma Hayek, Vincent Cassel, Toby Jones, John C. Reilly hochkarätig und verleiht dem Fantasy-Spektakel zusätzlichen Glanz. Die Musik von Alexandre Desplat erschafft zudem eine gruselig-märchenhafte Stimmung. DAS MÄRCHEN DER MÄRCHEN ist Fantasie, Magie und Spektakel in einem. Zum Träumen, zum Gruseln, zum Genießen.

Dokumentarfilme

Family Business

Dokumentarfilm, Deutschland, 2015.

Prädikat besonders wertvoll

Jowita und ihr Mann wollen ihr Haus in Polen renovieren, ausbauen, verschönern. Doch um diesen Traum verwirklichen zu können, braucht die Familie Geld. Und so lässt sich Jowita als Altenpflegerin ausbilden, um dann für zwei Monate zu einer Familie nach Deutschland zu gehen. Leicht fällt Jowita der Abschied von ihrem Mann und ihrer Tochter nicht. Das gleiche gilt für die Eingewöhnung in der neuen Umgebung. Denn Anne, die unter anfänglicher Demenz leidet, kann sich mit der fremden Frau in ihrem Haus nicht so einfach abfinden. Und sie möchte die Kontrolle über den eigenen Haushalt nicht so einfach abgeben. Eine schwierige Situation. Für beide Seiten. In Christiane Büchners Dokumentarfilm FAMILY BUSINESS erlebt der Zuschauer zunächst die Situation aus Jowitas Perspektive. Die Kamera begleitet die Ausbildung, dokumentiert die Reise nach Deutschland, betritt mit ihr Annes Welt und Zuhause. Doch es ist eine besondere Stärke des Films, ab diesem Zeitpunkt beide Seiten gleich stark zu beleuchten. So kann man empathisch mit allen Beteiligten mitfühlen und ihren oftmals sehr konfliktreichen gemeinsamen Weg mitgehen. Ob Sprachbarrieren, kulturelle Andersartigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten ob der Haushaltsführung . der Zuschauer ist direkt mit eingebunden und erlebt so direkt viele heitere, anstrengende, schwierige aber auch berührende Momente. Dies verdankt der Film einer großen und stets spürbaren Vertrautheit zwischen der Regisseurin und den Menschen, die sie begleitet. Trotz der großen Nähe beobachtet Büchner nur und mischt sich nicht ein. Das Thema hätte aktueller nicht gewählt sein können. Es gibt unzählige ältere Menschen in Deutschland, die auf Pflege angewiesen sind, sie sich aber nicht leisten können. Eine ausgebildete Haushaltshilfe aus Polen ist oft der einzige Ausweg für die Familien. Auch diesen Aspekt bringt der Film unaufdringlich näher, ohne direkt mit dem Finger auf das Problem zu zeigen. FAMILY BUSINESS ist ein großartiger Dokumentarfilm über ein wichtiges und aktuelles Thema unserer Zeit. Unaufdringlich, und doch zutiefst berührend.

Magie der Moore

Dokumentarfilm, Deutschland, 2015.

Prädikat besonders wertvoll

Die Moore: Auch in Deutschland gibt es sie noch. Diese unberührten Landschaften, die aussehen, als lägen sie fern jeglicher Zivilisation. Als würde die Zeit komplett an ihnen vorüberschweben. Und als wären sie aufgeladen von einer seltsamen und mystischen Magie, deren Faszination man sich nicht entziehen kann. Der Filmemacher Jan Haft hat sich aufgemacht und in einem wahren filmischen Kraftakt in fünf Jahren Drehzeit und an 80 Drehorten in ganz Europa fantastische und einzigartige Bilder dieser Urlandschaften gedreht. Faszinierend ist die Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten, die Haft hier vorfindet. In perfekter Choreographie und mit stimmiger Musik unterlegt, zeigt der Film die Balz der Auerhähne und Kreuzottern, die Streifzüge der Wölfe oder das fast surreal anmutende Naturschauspiel der unzähligen Pflanzenarten. Kommentiert wird all das von Schauspieler Axel Milberg, dessen sonore Stimme mit einem warmen Timbre Ruhe verbreitet. Und die aber auch pointiert kommentieren kann und so für den ein oder anderen Schmunzler sorgt. Im immer wieder beeindruckend eingesetzten Zeitraffer macht Haft auch die innere Dynamik der Moore deutlich. Denn dies sind keine Landschaften, die für immer fixiert sind. Das Moor ist ein Kosmos im Wandel. Der atmet, der wächst, der sich anpasst. Und der seine Faszination, auch dank solch großartiger Naturfilme, niemals verlieren wird.

Carlo, keep swingin'

Dokumentarfilm, Deutschland, 2014.

Prädikat besonders wertvoll

Carlo Bohländer war ein begnadeter Jazz-Trompeter und Theoretiker und einer der wichtigsten Protagonisten der Jazzszene im Deutschland der 1950er und 1960er Jahre. Trotzdem ist der Name „Carlo Bohländer“ nur wenigen ein Begriff. Legenden wie Emil und Albert Mangelsdorff stehen eher im Vordergrund und sind bekannt. Die Filmemacherin Elizabeth Ok hat mit CARLO KEEP SWINGIN' nun dem Genie und Wegbereiter Bohländer ein filmisches Denkmal gesetzt. Sie setzt Anfang der 1950er Jahre ein, als Bohländer den berühmten „Jazzkeller“ in Frankfurt gründete und diese bis dahin hier eher verpönte Musik zum ersten Mal nach Deutschland holte. Im Jazzkeller gingen nicht nur wichtige und einflussreiche Künstler ein und aus, sondern Bohländer begegnete dort auch der Liebe seines Lebens, der New Yorker Sängerin Anita Honis. Anita ist die Hauptzählerin im Film, die von der Zeit mit Carlo berichtet. Doch Ok befragt auch Freunde, Kollegen und Wegbegleiter wie Paul Kuhn oder Fritz Rau und lässt in Archivaufnahmen Bohländer selbst zu Wort kommen. Immer wieder unterlegt sie ihre Bilder, die sie im Split-Screen-Verfahren präsentiert, mit Musik. Überhaupt bestimmt Musik den Ton, kreiert die Atmosphäre, setzt Akzente. Dass Carlo Bohländer nicht nur ein Genie war, sondern auch eine schwierige und ambivalente Persönlichkeit besaß, kommt ebenfalls deutlich zum Ausdruck. Doch vor allen Dingen liebte er die Musik. Und diese Liebe zum Jazz transportiert der Film mit jeder Note, jeder Synkope, jedem Ton. CARLO KEEP SWINGIN' ist eine Verbeugung vor einem der ganz Großen des Jazz. Und es ist ein erhellender, interessanter und faszinierender Einblick in eine Zeit, als Frankfurt zur Hauptstadt des Jazz in Deutschland wurde. Und die Kraft der Musik feierte.

Kurzfilme

Bambustempelstraße

Kurzfilm, Animation, Deutschland 2015.

Prädikat besonders wertvoll

Bao lebt mit ihren Eltern in einem großen schönen Haus in einer Stadt in China. Sie geht gern in die Schule und verträgt sich gut mit allen Mitschülern. Nur eine von ihnen, Lili, ist irgendwie anders. Sie hat nie saubere Kleidung an, kommt immer zu spät zur Schule, benutzt Schimpfworte und prügelt sich dann auch noch mit den Jungs. Dafür wird Lili oft bestraft. Und jeder scheint das gut zu finden. Baos Eltern, die Mitschüler, die Lehrerin. Nur Bao nicht. Und sie beginnt Fragen zu stellen. Die Filmemacherin Baoying Bilgeri erzählt in ihrem 14-minütigen Kurzfilm eine autobiografische Geschichte als 3D-Computeranimation im Legetrick-Look. Es ist die Geschichte zweier Kinder, die für zwei verschiedene Schichten der Gesellschaft stehen. Arm und Reich. Durch die Gestaltung der Kleider, der Auswahl der Stimmen, der Gestik und der Mimik setzt Bilgeri die Figuren klar voneinander ab. Dennoch gibt es so viele kleine Momente der Annäherung zwischen diesen beiden Kindern, die nichts dagegen hätten, Freunde zu sein. Und die doch davon abgehalten werden. BAMBUSTEMPELSTRASSE arbeitet mit Dialogen, die relativ einfach gehalten sind und somit auch jüngere Zuschauer gut ansprechen können. Die Animation selbst erinnert in ihrer Schlichtheit an die Tradition der chinesischen Malerei. Das Ende des Films ist konsequent und ohne rosarote Brille gezeichnet. Und doch bleibt ein wenig Hoffnung zurück. Dass die Annäherung von Bao und Lili eben für mehr steht. Und dass sie sehr wohl, über alle gesellschaftlichen Grenzen hinweg, möglich ist. Bezaubernd, sympathisch und originell.

Patch

Kurzfilm, Experimentalfilm, Deutschland, Schweiz 2014.

Prädikat besonders wertvoll

Alles beginnt mit ein paar Kacheln. Einige davon werden mit schwarzer, andere mit weißer Farbe bestrichen. Danach verwischt ein Pinsel die Farbe und erschafft interessante Schattierungen von Grau. Mal hell, mal dunkel. Schnitt. Die Kacheln werden an die Wand montiert. Und dann geht alles ganz schnell. Im Zeitraffer entstehen aus immer wieder neuen Legetechniken Muster, Motive, Stimmungen, Eindrücke. Bis sich aus der Abstraktion der einzelnen Momente eine Bewegung entwickelt. Dann ein Bild, und dann ein Filmausschnitt. Gerd Gockell und Ute Heuer erschaffen mit ihrem Film nicht nur beeindruckende Bilder, sondern greifen auch allgemein auf die Bedeutung von Filmgeschichte zurück,

indem sie eine der ersten Filmaufnahmen überhaupt in ihre Kunst einfließen lassen. Die Faszination des bewegten Bildes wird hier greifbar gemacht, dazu der Übergang von Abstraktion hin zur Erkenntnis. Selten ist das so prägnant und so beeindruckend plastisch vermittelt worden wie in der experimentellen Animation PATCH. Eine perfekte Idee, ein perfekter Rhythmus, ein perfekter Film.